



Therese Eschbach, guter Geist  
des Wintersinger Häxehüsli.



### Häxehüsli

Streckmatt 4, Wintersingen (beschildert)  
Offen jeweils Do 14–18.30 Uhr oder nach  
Vereinbarung: Tel. 061 973 96 46  
Frühlingsausstellung vom 4. März bis Ende April:  
Di–Sa 14–18.30 Uhr  
Infos unter [www.haexehuesli.ch](http://www.haexehuesli.ch)

# Beseelte Wesen

In einem alten Bauernhaus in Wintersingen betreibt sie das «Häxehüsli», bietet Naturprodukte an, gestaltet in der Scheune mythische Zauberwelten, führt Kurse für die Anwendung von Wild- und Heilpflanzen durch... Die gelernte Kinderkrankenschwester Therese Eschbach (36) bezeichnet sich selbst als «Kräuterhexe».

von Peter O. Rentsch (Text und Fotos)

Die Welt ist voller Wunder. Das spürt man im 250 Jahre alten Haus. Therese Eschbach hat eine wundersame Beziehung dazu: Ihre Grosseltern hatten unmittelbar daneben ein Gartenhäuschen. Dort war sie als Mädchen oft zu Gast und kannte die Leute, die hier wohnten. «Ich habe öfter beim Kirschenpflücken geholfen», erinnert sie sich. Als Kindergartenkind soll sie geäussert haben, in diesem Haus wolle sie einmal wohnen, weiss sie vom Hörensagen. «Mir war offenbar ganz klar, dass ich hier noch eine Aufgabe habe», sagt die Hellföhlige. Auf diesen Satz hat sich ein Angehöriger besonnen, als das ziemlich heruntergekommene Gemäuer eines Tages zum Verkauf stand und er Thereses Grossmutter davon unterrichtete. «Das ist fast mystisch», sagt Therese Eschbach, die damals in Graubünden arbeitete und für die das Haus deshalb überhaupt kein Thema war.

Trotzdem: Ihr Vater interessierte sich dafür, weil er ein Faible für alte Bausubstanz hatte. «Der Familienrat beschloss, das lottrige Haus zu kaufen und es herzurichten.» Heute, rund zehn Jahre später, präsentiert es sich recht komfortabel. Ein Teil davon ist zum Laden, und die Stube zum Kurslokal umfunktioniert. Und in Stall und Scheune befindet sich die Ausstellung. Hier haust nun also Therese Eschbach, in einer verzauberten Märchenlandschaft mit Elfen, Feen, Gnomen, Zwergen, Engeln und Hexen...

### Zwischen zwei Welten

Auf die Frage, ob sie sich denn nicht selber als «Hexe» sehe, erklärt sie den Begriff: «Hexe kommt von *Hagenzuse*, der Zaunreiterin, die sich auf der Grenze zwischen dieser und der Anderswelt bewegt. Ich bin auf dem Weg dorthin, indem ich aus Heilkräutern Salben und Tinkturen braue und in Kursen vermittele, wie man sie als Tee, als

Wickel oder zum Räuchern anwendet.» Diese Gaben der Natur zieht sie auch im eigenen Garten und stellt aus pflanzengefärbter Schafwolle «gute Geister» her. «Hexen galten in früherer Zeit als weise Frauen und waren für die Gemeinschaft sehr wichtig. Sie wirkten als Heilkundige, Hebammen und Totenwäscherinnen, weil sie in die Geheimnisse der Natur eingeweiht waren und mit der Anderswelt kommunizieren konnten. Tiere und Pflanzen haben ihnen bei Bedarf Hilfe geschickt.» Sie sei aber eine junge Hexe, wendet der Besucher ein. Ja, aber mit einer alten Seele, kontert sie. Sie ist ganz sicher: «Ich war schon öfter auf dieser Welt.»

Therese Eschbach hat sich entschlossen, sich ganz Mutter Natur zu widmen, indem sie auf sie hört. Sie weiss Bescheid über Wild- und Heilpflanzen, wie man damit umgeht und was sie bewirken. «Diese Kenntnisse möchte ich anderen Menschen weitergeben.» Sie kümmert sich ums Geistige, denn sie ist überzeugt, *alles* hat Geist. Sie spüre die Anwesenheit, die Energie, der Wesen. «Wenn man sie respektiert und auf sie achtet, bewirkt das Gesundheit, Wohlbefinden, sogar Glück.» Wir seien dabei, die Welt kaputtzumachen – sie sei nur geistig zu retten. Wie? «Indem wir uns bewusst dem Hier und Jetzt stellen, uns nicht von alltäglichen Sorgen und Ängsten erdrücken lassen, sondern wahrnehmen und schauen, was um uns ist. Wir dürfen auf die geistigen Kräfte vertrauen – sie führen uns zu einem erfüllten Leben.» ■